Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 39 (1923)

Heft: 10

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 1. Juni für folgende Bauprojekte, teil= weise unter Bedingungen, erteilt: 1. Prof. Dr. A. Tobler

für einen Schuppen obere Zäune 13, Z. 1; 2. L. Huber für eine Waschaufhängezinne Albisstraße Nr. 38, Ž. 2; 3. Locher & Cie. für einen Anbau an bas Schmiedegebäude Allmendstraße, Z. 2; 4. H. & B. Beber für ein Werkstattgebäude Albisstraße 81, Z. 2; 5. H. Schiblt für zwei Dachwohnungen Birmensdorferstraße 203, Z. 3; 6. Stadt Zürich für eine teilweise Einfriedung des Vorplates beim Schulhaus Buhl/Schrennengaffe, 3. 3; 7. H. & A. Heim für einen Auf- und Umbau Gartenhofftraße Nr. 15, 3. 4; 8. A. Honegger für einen Anbau Licht-straße 11, 3. 5; 9. Bauer A. G. für einen Beloschuppen Engweg/Nordstraße, 3. 6; 10. G. Caminada für einen Bissoiranbau Schaffhauserstraße 181 und eine Einfriediffortundat Schaffduserstraße 181 und eine Emiste-bung an der Derlikonerstraße, Z. 6; 11. H. Hächler für Abänderung der genehmigten Wohnhäuser Trottenstraße Nr. 53 und 55, Z. 6; 12. H. Weilenmann für zwei Doppelwohnhäuser Habsburgstraße 33 und 35, Z. 6; 13. K. Bauert für einen Erdgeschößumbau Forchstraße Nr. 155, Z. 7; 14. F. Heußer für Abänderung des ge-rahmisten Wahnhaufes Ekänhählstraße 2 2 7; 15 Dr nehmigten Wohnhauses Schönbühlstraße 2, 3. 7; 15. Dr.

med. H. Hoppeler für einen An- und Umbau Billeterstraße 10, 3. 7; 16. Marfort & Merkel für Abänderung des genehmigten Wohnhauses Mühlebachstraße 9 ohne Vorbauten, 3. 8; 17. A. Nägeli-Meyer für einen Balkon

Dufourstraße 101, 3. 8.

Wohnbauförderung in Zürich. Die Wohnungs= not in der Stadt Bürich, die im Laufe der letten zwei Jahre an Schärfe allmählich etwas verloren hatte, verstärkte sich laut einer Weisung des Stadtrates, an den Großen Stadtrat gegen Ende 1922 und Anfang 1923 wieder. Die Wohnungserhebung am 1. Dezember 1922 ergab, daß von ben 49,130 Wohnungen nur 60, d. h. 0,12 %, leer ftanden. Bon den 40,000 Bohnungen mit weniger als fünf Zimmern find nur 14 leer. Man kann somit von einem ganzlichen Fehlen eines Vorrates solcher Wohnungen sprechen, die für die weniger begüterten Familien überhaupt in Frage fommen. Der jährliche Wohnungsverbrauch von durchschnittlich 1700 Wohnungen ist zweifellos nicht vollbefriedigt worden. Die Wohnungsproduktion mit durchschnittlich 320 Wohnungen (Vorfriegsjahre 1600) erreichte den tiefften Stand. Da für 1923 mit einer Mehrzuwanderung von Familien und einer größern Zahl von Cheschließungen zu rechnen ist, so ergibt sich für dieses Jahr ein Bedarf von 1700 Wohnungen. Zur Befriedigung dieses Bedarfes stehen 896 Wohnungen zur Verfügung, so daß noch ein ungedeckter Bedarf von 804 Wohnungen verbleibt. Man wird sich zufrieden geben muffen, wenn sich die Deckung bis Mitte 1924 erreichen läßt. Die Behörden bemühen

fich baher, ben Bau von rund 800 Wohnungen zu erwirken. Während nach Ausbruch der Kriegswohnungsnot die Stadt in großem Umfange felbst Wohnkolonien erstellte, wurde diese Periode bald durch diejenige des fubventionierten Wohnungsbaues abgelöft. Seit 1917 hat die Stadt 704 Wohnungen mit einem Koftenaufwand von 16,6 Millionen Franken erstellt. Bund und Kantone haben von 1919—1921 den Bau von 561 weitern Wohnungen mit 3,6 Millionen subventioniert und mit Darleben von 4,8 Millionen unterstützt. Die Stadt hat seit 1918 Genoffenschaften und Privaten Darlehen im Gesamtbetrage von rund 5 Millionen gemahrt und Genoffenschaftsanteilscheine im Betrage von 1/2 Million Franken übernommen. Da die vom Zürcher Volk bewilligten Kredite zur Befämpfung der Wohnungsnot erschöpft sind, ift in der nächsten Zeit nicht mit neuen Subventionen zu rechnen. Andererseits fehlt der Bau von Miethäusern mit Kleinwohnungen heute noch fast vollständig. Die Baukosten, die in den letten zwei Jahren von 300 auf etwa 170 % der Vorfriegskoften, beinahe auf die Stufe sanken, wo bei den heutigen Mietzinsen ber Wohnungsbau rentieren kann, haben infolge ber Ruhrbesetzung eine vorübergehende Erhöhung der Baupreise gebracht. Es läßt sich deshalb nicht vermeiden, daß die Stadt einen übergang vom subventionierten zum unsubventionierten Wohnungsbau herstellt, um der Wohnungsproduktion über den toten Bunkt hinwegzuhelfen, indem er durch Darlehen in zweiter Hypothek zu mäßigem Zinsfuß die Finanzierung erleichtert.

Der Stadtrat sieht daher vor, Darlehen im Betrage von rund 20 % der Anlagekosten im hypothekarischen Kange zwischen 60 und 80 % oder zwischen 65 und 85 % der Anlagekosten zu bewilligen. Der Zinssuß soll 4½ % betragen. Um eine rasche Beschlußfassung zu ermöglichen, sollen die Gemeindeabstimmungen vermieden und daher zunächst nur Darlehen im Betrage von 200,000 Fr. bewilligt werden, welche Summe in die Zuständigkeit des Großen Stadtrates fällt. Der Stadtrat nahm in den letzten Wochen alle Gesuche von Genossenschaften und Privaten zum Bau neuer Wohnungen entgegen. Die Anzahl der Wohnungen, die nach den vorgelegten Projekten gebaut werden könnten, beläust sich auf die hohe Zahl von 2000.



In erfter Linie follen die gemeinnützigen Baugenossenschaften berücksichtigt und im übrigen denjenigen Projekten der Vorzug gegeben werden, die bei geringeren Baukosten die größere Zahl von Kleinwohnungen vorsehen. Für die notwendigen 800 Wohnungen mit durchschnittlichen Anlagekosten von 20,000 Fr. beziffern sich die städtischen Darleben im durchschnittlichen Betrag von 20% auf 3,2 Millionen. Vorläufig follen folgende Gesuche berücksichtigt werden: Vier gemeinnützige Baugenoffenschaften erhalten für den Bau von 207 Wohnungen im Koftenbetrag von 4,3 Millionen Darlehen im Gefamt: betrag von etwa 800,000 Fr.; 17 weitere Genoffen-schaften und Private erhalten für den Bau von 636 Wohnungen mit einem Koftenaufwand von 12,3 Millionen Darlehen im Gesamtbetrag von 2,3 Millionen Fr. Zusammen ergibt sich eine Wohnungszahl von 843 und eine Gesamtsumme der Darleben von 3,1 Millionen Fr. Von den zu erstellenden Wohnungen werden etwa 15% Zweizimmer=, 65 % Dreizimmer= und 20 % Vierzimmer= wohnungen sein. Die Anträge werden in nächster Zeit dem Großen Stadtrat zugehen, so daß sie bis Anfang Juli erledigt werden können. Schließlich beantragt der Stadtrat, zurzeit vom Eigenbau von Wohnungen Umgang zu nehmen und ein Postulat über die Erstellung städtischer Wohnhäuser mit Kleinwohnungen als erledigt abzuschreiben.

Städtische Wohnungsbaukredite in Zürich. Der Große Stadtrat genehmigte die vom Stadtrat beantragte Gewährung von Darlehen an die projektierten Wohnungsbauten der Genoffenschaft für Beschaffung billiger Wohnungen, die Baugenoffenschaften Hofacker, St. Jakob, Wehntalerstraße und Zurlinden und die Hoch= und Tiefsbauunternehmung Th. Bertschinger.

Bauliches aus Zürich. (Aus den Berhandlungen des Großen Kates.) über den Verkauf des Bausplates an der Rouffeauftraße an die Baugenoffenschaft von Staats, Stadt- und Privatangestellten reseriert Stadtrat Dr. Kütschi. Es handelt sich um ein städtisches Terrain von 1730 m², das zum Preise von 30 Fr. pro Quadratmeter abgegeben werden soll. Der Antrag des Stadtrates wird zum Beschluß erhoben.

Schulbauten in der Stadt Zürich. Seit Jahren wird über die unzulänglichen Garderobeverhältnisse und das Fehlen von Aborten in der Turnhalle des Schulhauses am Bolfbach geklagt. Den Beschwerden kann die Berechtigung nicht abgesprochen werden; denn seit der Erbauung der Turnhalle im Jahre 1864 wurden darin keine wesenklichen Verbesserungen vorgenommen, obschon die Benützung des Raumes stark zugenommen hat. Richtige Abhilse kann nur durch Erstellung einer Andaute geschaffen werden, und zwar schlägt der Stadtrat dem Großen Stadtrat vor, den Andau auf dem kleinen Turnhof südöstlich der Turnhalle zu errichten. Das bedingt die Verlegung der jetzt im Turnhof stehenden Turngeräte nach dem großen Spielplatz, der durch Zukauf eines Teiles des benachbarten Turn egge Gartens erweitert werden soll. Die Andaute ist eins stöckig und nicht unterkellert vorgesehen und weist eine Länge von 8,8 m und eine Breite von 8,4 m auf. Die Enter die gestamt often sind auf 87,330 Fr. angeschlagen.

Nach und nach sind in den ältern größern Schulhäusern und Turnhallen die gewöhnlichen Einzelosenheizungen und Feuerluftheizungen durch moderne Warmwassern Schulgebäuden nur noch das Schulhaus an der Gerrstraße Ofenheizung. Diese soll nunmehr ebensalls durch Zentralheizung ersett werden. Sodann ist vorgesehen, im Schulhause eine Reihe von Erneuerungsund Sicherungsarbeiten vorzunehmen, wosür der Stadt-



Ruppert, Singer & Cie.,

Aktiengesellschaft

Celephon: Selnau 717 Zürich Kanzleistrasse Nr. 57

Billigste Bezugsque)le für:

Fensterglas

Rohglas

Drahtglas

belegt Spiegelglas unbelegt

2597/a

Alle Sorten Spezialgläser weiss und farbig.

rat beim Großen Stadtrat Kredite im Betrage von insgesamt 195,800 Fr. nachsucht.

Kür einen Anbau an die Turnhalle am Wolfbach in Zürich und für die Erweiterung des Turnplages verlangt der Stadtrat einen Kredit von 87,330 Fr. Der 8,8 m lange und 8,4 m breite Anbau soll einen Garde= roberaum und Aborte erhalten und eleftrisch beleuchtet werden. Un der Südecke des Schulhausplages wird ein Turngeräteplatz geschaffen. Ferner verlangt der Stadt= rat 195,800 Fr. Kredite für eine Beizungsanlage und Renovations: und Sicherungsarbeiten im Schulhaus an der Scherrstraße. Von den alten großen Schulhäusern hat nur noch dieses gewöhnliche Ofenheizung, eine schon vor 4 Jahren ausgearbeitete Vorlage für Zentralheizung und Renovation mußte infolge Schwierigkeiten in der Geldbeschaffung zurückgestellt werden. Projektiert ift nun eine Zentralheizungsanlage, die Turnhalle soll später eine besondere Warmwafferheizung erhalten. Mit der Heizungsanlage soll im Schulhaus eine Warmwafferbereitungsanlage mit den nötigen Zapfftellen geschaffen werden. Die Einrichtung der Heizungsanlage hat größere bauliche Umänderungen und Neueinrichtungen zur Folge. Ferner müssen 10 gußeiserne Säulen als zu gering mit fluß-eisernen Stühen ersetzt und das Ziegeldach umgedeckt, sowie alle Käume gründlich instand gestellt werden. Die Gasbeleuchtung wird mit elektrischer Beleuchtung ersett.

Bur Bollendung der Bauten an der Eidgenössischen Technischen Sochschule in Zürich ist ein Nachkredit von 750,000 Fr. erforberlich, der aus den Arbeitslosenfürsforgekrediten entnommen werden soll. Müßten die Bauten eingestellt werden, so würde daraus eine vermehrte Arsbeitslosigkeit resultieren.

Städtische Bankredite und Liegenschafts - Antaufe in Winterthur. Der Große Gemeinderat hat dem Rauf-

vertrag der Stadt mit dem Kanton über die Spitalswiese zum Preise von 165,981 Fr. seine Genehmigung erteilt. Er genehmigte ein Kreditbegehren im Betrage von 42,200 Fr. als Beitrag der Stadt an die Bersbreiterung der Briggerbrücke über den neuen Rangierbahnhof und schließlich stimmte er dem Ankauf der Huberschen Liegenschaft an der Schaffhauserstraße und dem Umbau in ein Gewerbeschulhaus für Knaben im Gesamtkredit von 450,000 Fr. zu. Die Borlage gelangt noch vor die Gemeinde.

Ausmalung der Stadtsirche in Winterthur. Unter dem Borsit von Ingenieur Guyer sand im großen Saale des Kirchgemeindehauses eine von der Kirchenpslege einberusene öffentliche Bersammlung zur Besprechung des bekannten Antrages der Pslege auf Ausmalung der Stadtsirche statt. In einläßlichen Keferaten der beiden Geistlichen Keller und Stückelberger, wurde das umgearbeitete Projekt von Maler Paul Zehnder besprochen und empsohlen. Es kostet etwa 50,000 Fr. und soll in Etappen im Berlause von zwei dis dret Jahren je im Sommer ausgeführt werden, und zwar in dem Sinne, daß jeder einzelne Karton der Pslege vor der Ausschührung vorgelegt wird. Das Projekt wurde von den Herren Direktor Calame, Prof. Rittmeyer, Kunstvereinspräsident Bühler und alt Schlossermeister Leilinger befürwortet.

Rirchenrenovation in Beltheim (Zürich). Die von der letzten Kirchgemeinde beschlossene Zifferblätters und Zeigerauffrischung geht nun der Verwirklichung entgegen. Es wurde hoch oben in luftiger Höhe ein "Blit". Gerüft montiert. Die Renovationsarbeiten werden von der Turmuhrenfabrik Mäder in Andelfingen ausgeführt.

Wasserversorgung Erlenbach (Zürichsee). An der Gemeindeversammlung wurde der Antrag der Kommission der gewerblichen Betriebe betreffend Erteilung eines Kredites von 5000 Fr. zur Vornahme von Vorarbeiten für die Sanierung der Trinkwasserverhältnisse vom Präsidenten der gewerblichen Betriebe eingehend begründet. Er belegte seine Aussührungen mit Gutachten der Herren Dr. Silberschmid und Prof. Hem. Die Versammlung gewährte hierauf den verlangten Kredit von 5000 Fr. Das zweite Traktandum sand diskussionslose Annahme mit der weitern Kreditgewährung von 500 Fr. sür eine Wasser-Zuleitung ins "Schützenhaus" im "Kapf". Als Gegenleistung für den bewilligten Kredit von 5300 Fr. geht die Wasser-Leitung, welche die zwei Quellen im "Schlotter" und "Kütibühl" ührer neuen Bestimmung der "Siedelung im Kapf" zusührt, in 25 Jahren in den restlosen Besits der Gemeinde über.

Städtische Bausubventionen in Bern. Der Gemeinderat der Stadt Bern beantragte Bausubventionen für die Erweiterung des Greisenasyls und des Hauptschießtandes der Stadt Bern auf dem Wyler. Er knüpft daran die Bedingung, daß die Bauzarbeiten ausschließlich an stadtbernische Handwerker und Unternehmer zu vergeben sind, daß ferner $80^{\circ}/_{\circ}$ der Arzbeiter solche sein müssen, die seit mehr als einem Jahr in der Gemeinde Bern wohnen. Die Unternehmer sind verpssichtet, die auf dem Platz Bern geltenden Tarisvertragsbestimmungen einzuhalten. Es dürsen nur Material, Apparate, Maschinen und Werkzeuge schweizerischen Ursprungs verwendet werden, soweit die Schweiz nicht auf deren Einsuhr angewiesen ist.

Ueber den neuen Bahnhof in Biel berichtet der "Seelander Bote": Bei jedem Besuche der der Bollendung entgegengehenden Räume und Einrichtungen für den Restaurationsbetrieb im neuen Bahnhof stößt man auf interessante Erzeugnisse moderner Technik, die verdienen, in der Presse zur Kenntnis des Publikums

gebührend erwähnt zu werden.

Beginnen wir unsern Aundgang in der Rüche. Gin großer Rohlenherd nimmt den Hauptplatz ein. Um ihn gruppieren sich Patifferieofen, Grill, drei Dampfmarmiten für Suppe, Gemüse, Milch 2c., ein Kartoffeldämpfer zum Bereiten geschwellter Kartoffeln, Kartoffelschälmaschine, rotierende Passiermaschine, Reib:, Schneid: und Schnigel: maschine für Gemüse, Suppeneinlagen 20., Glace- und Gisbrechmaschine mit elektrischem Antrieb 2c. — Die Rüche befindet fich im zweiten Stock und reicht durch zwei Stockwerke hindurch. Sechs von einander unabhängige elektrische Aufzüge vermitteln den Berkehr mit den Buffets, Kellern und Magazinen. Die Ventilation, fünstliche wie natürliche, ift ausgezeichnet. Die Anlage umfaßt folgende Abteilungen: Rochfüche, Maschinenraum, Gemüseputraum, Pâtisserie, Silberkammer, Plonge (Ort des Wirkens des Cafferolier), Rühlräume im Reller für Fleisch, Milch, Butter, separater Fischraum, Bierkeller und weiter Glaferspülanlage, Einrichtung zum Gläserspülen und last not least Kaffeemaschine mit elektrischem Antrieb. — Daß der Keller aufs modernste eingerichtet ist, braucht wohl keiner besondern Erwähnung. Der große Lagerkeller wie die Tageskeller haben kunftliche Kuhlung und find direft mit den Buffets verbunden. Für die elektrische Rlaschenspulung mit kaltem und heißem Waffer ift eine besondere Einrichtung da. Es fehlt auch nicht an einer Filtrieranlage und Etikettier= und Verkorkmaschine. Für ben gesamten Buffetbetrieb ftehen 22 Motoren gur Berfügung. Die Dampfteffelanlage für Roch: und Bafch: zwecke, ebenso die Heizanlage, vermögen den weitgehendften Anforderungen zu genügen. Besondere Erwähnung verdient der Fischkaften im Keller für lebende Fische, er

faßt zirka 1000 Liter. Die Kühlräume haben alle fünftliche Bentilation. — Die Bascheret ist für Dampf- und elektrischen Betrieb eingerichtet. Mit der großen Waschmaschine kann z. B. eine ganze Wochenwäsche in einem Tage erledigt werden. Eine Auswindmaschine, eine Heißmange zum plätten und trocknen, ein Trockenofen und eine Stopfmaschine helfen mit, die große Arbeit prompt verrichten. — Die beiden großen Offices weisen folgende Apparate auf: eine amerikanische Geschirrspülmaschine, die erfte, die auf dem Kontinent in Betrieb ift, und Porzellan und Silber, jede Gabel, jedes Messer, jeden Teller 2c. wascht, trocknet und sterilisiert. Der Antrieb unter Zuführung von Dampf und heißem Wasser ist elektrisch. Dazu kommt die Silberpolieranlage, ebenfalls mit elektrischem Antrieb. Ihr Prinzip besteht in einer sich drehenden Trommel enthaltend Polierkugeln aus Stahl. — Daß die Bureaux, die Telephonanlage, die Wohnräume für den Restaurateur und das Personal zweckmäßig und hübsch eingerichtet sind, ist ganz selbste verständlich. Die ganze Anlage ist das Vorbild einer modernften, muftergültigen Soteleinrichtung mit voller Berücksichtigung eines Bahnhof: buffetbetriebes. Daß alles flappt und tadellos ineinander greift, dafür ist der Restaurateur da, der zweifellos die auf ihn gestellten Erwartungen nicht enttäuschen wird. — In wenigen Tagen wird der neue Bahnhof seiner Bestimmung übergeben werden. Biel darf Freude darüber empfinden, denn es ift tatsächlich ein schönes Werk, das nach langen Jahren endlich seine Vollendung feiern kann. Wenn auch nicht alle Wünsche dabei in Erfüllung gegangen sind, so bildet der neue Bahnhof doch eine bedeutsame Errungenschaft in der Verkehrs: entwicklung unserer Stadt und überdies ein Denkmal für die zähe Ausdauer, mit der die früheren Behörden die Intereffen Biels in der ganzen Angelegenheit zu verteidigen und zu mahren wußten.

Die Fundamentarbeiten für das große Mädchenheim der Viskosegesellschaft in Emmen (Luzern) sind angefangen worden. Wir entnehmen hierüber dem "Luz-Tagbl.": Das Gebäude kommt auf die Anhöhe zwischen Grudligwald und Sprengihöhe zu stehen und dürfte sich dort prächtig präsentieren. Der Bau übertrifft an Größe alle unsere großen Schulhäuser. Die Fundament: und Maurerarbeiten werden von der Firma Meier in Luzern ausgeführt. Bereits arbeiten über 50 Mann beim Erdaushub. Für unsere Handwerker und Bauhandlanger ist dies wiederum eine willkommene Arbeitsgelegenheit. Die Société de la Viscose Suisse muß gute Aussichten haben, sonst würde sie wohl nicht ein Mäde

chenheim mit über 200 Betten erftellen laffen.

Die Gesellschaft für Erstellung billiger Wohnhäuser in Schasshausen beabsichtigt in diesem Jahre wiederum Wohnhäuser zu erstellen. Entsprechend der starken Nachfrage sollen Wohnungen mit 2 und 3 Zimmern geschaffen werden durch Bau von 2 Häuserblocks auf dem Terrain in den Gruben unterhalb dem Hohstosselfelquartier. Borgesehen ist die Errichtung von 4 Häusern à drei Dreizimmerwohnungen und 3 Doppelhäusern à 6 Zweizimmerwohnungen, also total 30 Wohnungen. Der Kostenvoranschlag sieht inkl. Landwert und Umgebungsarbeiten eine totale Ausgabe von 470,000 Franken vor. Die Beschaffung der Geldmittel soll wie solgt ersolgen: Subventionen 80,000 Fr.; Hypotheken 260,000 Fr.; Land in Gesellschaftsbesitz und slüssige Mittel 30,000 Fr.; neue Aktien 100,000 Fr.

Volkshausbau mit Saalbau in Wattwil. Der Koftenvoranschlag für den Um- und Neubau beträgtetwa 427,000 Fr. Die Firma Heberlein & Co. A.G. hat neuerdings die Finanzierung des Unternehmens durch weiteres Entgegenkommen ermöglicht. Sie stellt der Ge-

meinde für eine erste Hypothek auf die Anlage 100,000 Franken zum Zinssuß von 4% zur Berfügung und übernimmt allfällige Mehrkosten über den Betrag von 400,000 Franken voll zu ihren Lasten. Am 17. Juni wird einer außerordentlichen Gemeindeversammlung die Borlage unterbreitet.

Graubündisch-kantonale Bautredite. Der Große Rat beschloß, im Hinblick auf den Ankauf des Bades Rothenbrunnen im Domleschg, das in ein bündnerisches Altersasyl umgewandelt werden soll, keine Volksabstimmung vorzunehmen, und ermächtigte die Regterung von sich aus, das Bad zum Zwecke der Alterssund Kinderversorgung um den Preis von 80,000 Franken zu erwerben. Er genehmigte einen Kredit von 59,000 Fr. sür die Beschaffung von Betriebslokalitäten zur Unterbringung der Arbeiterkoslonie in Realta.

Schaffung neuer Unterkunftsräume in der graubündischen Korrektionsanstalt Realta. (Aus den Berhandlungen des Großen Rates.) Die Regierung schlägt vor, in Realta Betriebslokale zu schaffen zur Unterbringung der Arbeiterkolonie. Dazu ist ein Kredit von 59,000 Fr. erforderlich. Es wären Räume zu schaffen für zirka 30 Kolonisten. Die Baustelle ist diejenige des jetigen Sommerhauses. Projektiert sind Schlachtlokale, die bis jett total fehlten, Werkstätten für handwerker der Korrektionsabteilung und der Kolonie. Das Fehlen dieser Werkstätte wird als großer Mangel empfunden. Sodann muß man unbedingt die Kolonisten von den Rörperfranken und Geistesfranken trennen. Dazu bedarf es eben eines neuen Raumes. Die Plane konnen verwirklicht werden mit 98,000 Fr. Eine Subvention von 40 % ist zugesichert aus dem Fonds für Arbeitslose, so= daß sich die Baufumme auf 59,000 Fr. reduziert. Der Rredit wurde mit großer Mehrheit bewilligt.

Theaterbaute in Baden. Eine Konferenz von Vertretern aller öffentlichen Korporationen fand sich am 18. Mai in Baden zusammen zur Besprechung der alten Theatersrage (Renovation oder Neubau des Stadttheaters), zu deren Verwirklichung bereits 1909 und 1914 Anläuse gemacht wurden und die Stadt 10,000 Fr. dekretiert hat. Dr. Raschle gab einen interessanten überblick über die Geschichte des alten Stadttheaters, der heute vereinsamten, trauernden Kuine am Theaterplat. Architekt Störi ließ in prophetischem Blick in großen Zügen die wichtigste Seite des Problems schauen, die sinanzielle: Umbau des alten Stadttheaters 200,000 Fr., Neubau 300,000 Fr., Andau ans Kasino eine halbe Million.

Stadtammann Jäger, Redaktor Dr. C. Wüest, D. Wanner und andere sprachen sich für Ausarbeitung einer klaren Planvorlage aus. Es wurde eine Resolution gesaßt: ein Stadttheater ist ein dringendes Bedürfnis für das gesellige Leben Badens, auf privatem Wege soll ein Fonds geschaffen werden, die Bereine empsehlen das Unternehmen zu tatkräftiger Mithilse.

Das Projekt der Errichtung eines Scheffelhauses in Singen kommt nunmehr zur Durchführung. Das Gebäude wird auf dem Gelände an der Aach, das als künftige Stadtgarten-Erwelterung gedacht ist, errichtet werden. Außer einem großen Saal mit großer Bühne soll es ein dem Andenken des Dichters geweihtes Scheffelzimmer enthalten und auch einem kleinen Heinen Seimatmuseum Raum geben. Das Unternehmen wird in der Form einer Aktiengesellschaft mit einem Aktienkapital von 150 Millionen Mark durchgesührt werden.

Rostfreies Löten von Weissblechwaren.

Von W. Bloffeld, Wertmeifter.

Obwohl es "fäurefreies" Lötwasser in den verschiedensten Ausammensehungen gibt, welches bei gewissen Arbeiten auch seinen Zweck: Verhätung des Anlausens und Rostens des gelöteten Gegenstandes, mehr oder weniger gut erfüllt, wenn die Lötstellen gut abgewischt werden, so gibt es doch anderseits eine Menge Weißblecharbeiten, besonders bei der Massenherstellung, wo das Abwischen des Lötwassers und das nachsolgende Butzen der Stücke umständlich und kostspielig ist, sich oft auch gar nicht oder nur unter Schwierigkeiten und Zeitverlust vornehmen läßt. Man braucht dabei nur an die Fabrikation viereckiger Weißblechlaternen zu denken und an die Umständlichkeit, die zahlreichen Ecken und Winkel von dem außen anhaftenden, aber auch nach innen durchdringenden Lötwasser zu säubern.

Es gibt nun ein einfaches Lötmittel, welches zwar schon verschiedentlich in Fabriken angewendet wird, welches aber vielen Fachleuten noch zu wenig bekannt sein dürfte, durch dessen Gebrauch das leidige Ab-wischen der Lötstellen und das nachfolgende Putzen, soweit dies bei gedachten winkligen Gegenständen Schwiezrigkeiten bereitet, erspart wird, so daß ein Hinweis darauf an dieser Stelle wohl nicht unangebracht ers

scheint.

Dieses Lötmittel besteht aus einer Lösung von Kolosphonium in Spiritus, welche sich ein jeder selbst hersstellen kann. Man gibt fein zerstoßenes Kolophonium

Anerkannt einfach, aber praktisch,

zur rationellen Fabrikation unentbehrlich, sind

Graber's patentierte Spezialmaschinen und Modelle zur Fabrikation tadelloser Zementwaren

Kenner kaufen ausschliesslich diese la. Schweizerfabrikate.

Moderne Einrichtung für Blechbearbeitung.

Joh. Graber, Maschinenfabrik, Winterthur-Veltheim